

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,80 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,52 Mk. einjährig: durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeilzeile oder deren Raum 30 Pf., im Restamteil 75 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweilungen 20 Pf. mehr. Kladderbüchlein ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Nachnahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 188

Dienstag den 13. August 1918

45. Jahrg.

Hestige Angriffe zwischen Ancre und Oise gelchettert.

Der Weltkrieg.

Neue Entsetzungen.

Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet von der italienischen Front: Die italienische Presse muß den Erklärungen des Lord George, dem in London vor sechs Monaten Friedensverträge des Bismarck-Bundes zurückgewiesen, große Bedeutung bei. — Die „Deutsche Zeitung“ erklärt, daß damit nicht die in der Schweiz zwischen dem Ancre und der Westfront geführten Unterredungen gemeint sein können, denn Lord George spreche von dem Bismarck-Bund in seiner Gesamtheit; stattdessen sei an jener Fühlungnahme nicht beteiligt gewesen. Der „Corriere della Sera“ schreibt, daß von Lord George angekündigte Friedensverträge sei keineswegs auf der Londoner Konferenz beschlossen worden. Wegen dieses Vorwurfs und seiner Ablehnung habe sich damals die Bekanntheit des offiziellen Berichtes über die Konferenz um zwei Tage verzögert.

Friedensvermittlung der Neutralen?

Die der schwedischen Regierung nahestehende Zeitung „Svenska Morgensbladet“ führt in einem besonderen Artikel aus, daß es wünschenswert sei, wenn die schwedische Regierung zusammen mit anderen neutralen Regierungen den Kriegführenden ihren Dienst als Friedensvermittler anbiete. Im Hinblick hierauf bemerkt das Blatt: Man kann nicht erwarten, daß dem neutralen Vermittler ein Erfolg beschieden sei.

Die in Schweden am 10. d. M. veröffentlichten Nachrichten über die in der Schweiz geführten Unterredungen sind mitgeteilt, daß in aller Eile Unterredungen angestellt wurden, um feste Linien für eine neutrale Verhandlungssituation zu finden und daß diese Unterredungen nicht abgebrochen wurden. Es scheint, als ob die Initiatoren in der rechten Richtung schon ergriffen und als würden vorübergehende Verhandlungen zwischen den neutralen Staaten bereits geführt. Man kann sich hierin freuen, daß diese Verhandlungen in nicht allzu ferner Zukunft zum Ziele führen.

Friedenssüchtigen gering.

Die englisch-amerikanische „St. Pauler Zeitung“ „Union“ behandelt im Leitartikel die Gefahren einer Verlängerung des Krieges. Das Blatt meint, die Friedenssüchtigen seien gegenwärtig recht gering. Vor allem verurteilt die Zeitung die Teilnahme am Kriege zu einem solchen Ausmaß. Die Kriegssüchtigen in Amerika, so schreibt das Blatt, ist sehr stark, man kann sogar sagen hysterisch. In der amerikanischen Kriegssituation sind viele haben zusammengeflohen und darunter gibt es solche sehr großen Soldaten. Solange Amerikas Hilfe die Wiederherstellung des Gleichgewichts in der Welt bewirkt, kann diese Hilfe als neutralisierend und passivierende Wirkung ausüben, aber es besteht die Gefahr, daß sich auch diese Hilfe in die Friedenssüchtigen Welt hineinschieben wird. Das ist eine der Gefahren des verlängerten Krieges. Die zweite Gefahr erblickt „Union“ darin, daß sich die Staaten gleich Ausland aufgeben können. Ein verlängertes Krieg, arbeitet im Dienste der Forderung. Das müssen die Amerikaner aller Länder bedenken. Zum Schluß fragt die Zeitung, können nicht die neutralen Staaten im Geiste der Gefahren, die der Welt drohen, wenigstens zu Friedensverhandlungen einladen?

Die Kämpfe im Westen.

Der Abendbericht vom Sonnabend besagt: Berlin, 10. Aug., abends. (Mittl.) Ausdehnung der Schlacht von der Ancre bis zur Oise. Angriffe des Feindes sind vor unseren Kampfstellungen gescheitert.

Der deutsche Heeresbericht vom Sonntag lautet: Großes Hauptquartier, 11. August 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Ronprinz Rupprecht. Zwischen Oise und Ancre ließ die erste deutsche Gefechtslinie tagsüber nach. Am Abend lebte sie dieses wieder auf. Starke Verstärkung des Feindes bedrohte die Oise wurden abgewiesen. In der Schlachtfeld hat der Feind seine Angriffe bis zur Oise ausgedehnt. Zwischen Ancre und Somme brachen sie vor unseren Stellungen zusammen. Nicht südlich der Somme blieb die feindliche Infanterie nach ihren Misserfolgen am 9. August zurück. Starke Zellaufgriffe des Gegners bei Rancourt und gegen Vihons scheiterten in unserem Feuer und im Gegenstoß. Die Hauptkraft der feindlichen Angriffe war gegen unsere Front zwischen Vihons und der Aisne gerichtet.

Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 12. Aug. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Ronprinz Rupprecht. Zwischen Oise und Ancre scheiterten mehrere Teilvorstöße des Feindes. Nördlich der Oise schlugen wir einen harten englischen Angriff zurück. An der Schlachtfeld führte der Feind am frühen Morgen heftige Angriffe nördlich der Somme und zwischen Somme und Vihons. Sie wurden meist im Feuer, teilweise im Gegenstoß abgewiesen. Bei den Kämpfen um Vihons ließ der Feind über den Ort hinaus und nach Osten vor. Unser Gegenangriff warf ihn bis an den Ort zurück. Nördlich des Dorfes wurde zurück. Heftige Teilkämpfe zwischen Vihons und der Aisne. Südwestlich von Vihons griffen wir den Feind an und nahmen Sella. Weiter westlich der Straße Ancre—Aisne wiesen wir feindliche Angriffe ab. Zwischen Aisne und Oise dauerten Angriffe des Feindes bis zur Dunkelheit an. Sie sind vollständig gescheitert. Besonders schwere Verluste erlitt die Artillerie, die den Panzerwagen häufig folgten, wurde er hier den Durchbruch zu erlangen. Infanterie und Artillerie schlossen den Feind vor unseren Stellungen zusammen. (Mittl.)

Leutnant Uebel erlangt seinen 49., 50., 51. und 52. Leutnant Freiler von Bistheizen seinen 38., Leutnant Wellens seinen 26., 27., 28. Luftflieger. Im Juli wurden an den deutschen Fronten 518 feindliche Flugzeuge, davon 69 durch unsere Flugabwehrgeschilde und 36 Fesselballone abgeschossen. Starben 299 in unserem Besitz. Der Rest ist teilweise der gegnerischen Stellungen ertarnet. Wir haben im Kampf 129 Flugzeuge und 63 Fesselballone. Erster Generalquartiermeister Lubendorff. (M. L. B.)

Der Deutsche Admiralstab meldet:

Berlin, 12. Aug. (Mittl.) Neue U-Bootsverluste im Mittelmeer: vier besetzte Dampfer von zusammen etwa 17 000 Brutto-Register-Tonnen.

Es wird um die Entschcheidung gekämpft.

Rotterdam, 12. Aug. (Privat-Telegr.) Der Militärattacheur der „Daily Mail“ meldet, daß die britische Armee an der Westfront jetzt der französischen zahlenmäßig gleichkomme. Jetzt werde um die Entschcheidung gekämpft, die nicht allzu fern sein kann.

Zur Lage an der Westfront.

Basel, 12. Aug. (Privat-Telegr.) Die Baseler Nachrichten melden aus Paris: Die deutsche Front an der Westfront hat sich zu stabilisieren. Die Verhandlungen nehmen eine große Stärke an und es sei mit einem harten Widerstand zu rechnen. Die Verhandlungen beginnen jede Stunde mit dem Angebot, daß die deutsche Artillerie zwischen Raan und Belfort vollständig eingezogen habe und man hier wahrscheinlich vor Infanteriekämpfen stehe.

Rotterdam, 12. Aug. (Privat-Telegr.) Die „Times“ schreibt zur militärischen Lage, daß jetzt die Entscheidung kommen muß, aber von einem nahen Frieden kann noch keine Rede sein.

Zur Beschießung von Paris.

Zürich, 12. Aug. (Privat-Telegr.) Aus Paris wird gemeldet: Die Beschießung von Paris hat jetzt weniger Schaden angerichtet und weniger Opfer gefordert als früher. Das sei namentlich darauf zurückzuführen, daß man rechtzeitig gewarnt worden war und sich den Anordnungen unterwarf. Die beschießen Bezirke wurden gänzlich von den Einwohnern geräumt. Am meisten hätte durch die letzte Beschießung der Vorstadt St. Antoine gelitten.

Die Schiffsräumnot unserer Feinde.

Zürich, 12. Aug. (Privat-Telegr.) Die Züricher Morgenzeitung meldet aus dem Haag: Nach einer Meldung der „Times“ liegt aus Wellington die Nachricht vor, wonach in Neuseeland die von England angekauften Produkte im Werte von 24 Millionen Mark nicht abgenommen werden konnten infolge der Schiffsräumnot. (Neueste Nachrichten siehe auch Beilage.)

Bestlich von Rogieres und beiderseits der Straße Ancre—Aisne schlugen wir die mehrfach wiederholten feindlichen Angriffe ab. In dem beweglichen Kampf gegen feindliche Übermacht und gegen den Massen-einsatz von Panzerwagen kam auch hier wiederum die unergründliche Angriffskraft unserer Infanterie voll zur Geltung. Vielfach brach der Ansturm des Feindes schon im Feuer unserer Artillerie zusammen. Vor einem Divisionen-Abschnitt liegen allein mehr als 40 zerstörte Panzerwagen.

Zwischen Aisne und Oise setzte der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung in starken Angriffen gegen unsere alten Stellungen von Montdidier bis Lutheuil an. Er vermochte unsere gefestigten Kampfstellungen südlich von Montdidier nicht zu erobern. Unsere Nachhut empfangen den Feind in unseren alten Stellungen mit starkem Feuer und wichen darauf kämpfend über die Aisne abwärts — Hainvillers—Aisnebourg—Mareuil aus.

Sehr rege Fliegeraktivität über dem Schlachtfeld. Wir schossen wiederum 23 feindliche Flugzeuge und 1 Fesselballon ab. Leutnant Aroll erlangt seinen 33., Leutnant Wellens seinen 24. und 25., Leutnant Baumann seinen 21., 22. und 23., Leutnant Wuffahrt seinen 21. Luftflieger.

Heeresgruppe Deutscher Ronprinz. An der Westfront wurden Angriffe des Feindes zwischen Fismes und Courlandun abgewiesen.

In der Champagne weitlich der Straße Somme—Soissons Teilkämpfe, in denen wir Gefangene machten.

Erster Generalquartiermeister Lubendorff. (M. L. B.)

Der Abendbericht vom Sonntag lautet: Berlin, 11. Aug., abends. An der Schlachtfeld zwischen Ancre und Oise sind heftige Angriffe des Feindes gescheitert.

Innere operative Freiheit.

Aus Berlin wird berichtet: Die Operationen zwischen Ancre und Aisne wachen sich zu einer großen Operation aus. Unser Einsatz starker Reserve verleiht die Offensive eine Entscheidung herbeizuführen. Derzeit besitzt nur der immer erneute rücksichtslose Einsatz früherer Truppen an der ursprünglichen Kampffront, die bereits über die Aisne nach Osten verdrängt hat, sondern auch die heftig auflebende Gefechtsaktivität von der Aisne bis zur Ancre, wo zahlreiche starke Zellaufgriffe, die überall abgebrochen wurden, und das Aufkommen der Artilleriekräfte zwischen Oise und Aisne stützten. Die Deutschen herhalten, auch an Ancre und Oise die gleiche Taktik, die sich schon verheerend bei Vesle so außerordentlich bewährt hat. Gefangene, die sich nur unter Opfern halten lassen, wurden rechtzeitig geräumt. Dadurch wird der Gegner gezwungen, immer wieder gegen das Artilleriefeuer sowie gegen den Eisenhaag gefährt im Gelände vertriebener Maschinenabwehr anzureichern. So wurde auch Montdidier vor einem drohenden unmassigen Angriff rechtzeitig aufgegeben. Nördlich und südlich der Schlachtfelder die unvorzüglich vorkommenden französischen Sturmwellen im deutschen Maschinenabwehrfeuer zusammen. Jetzt zeigt sich der geniale Vorteil der überdachten Freiheit, welche die deutsche Heeresleitung durch den großen Geländegebrauch der Frühjahrsoffensive erlangt. Ohne zu starren Festhalten bestimmter Geländepunkte gezwungen zu sein, vermag sie den Kampf in ein Gelände zu verlegen, das den eigenen Wünschen günstig erweist und den Feind in ihm ungenügenden Gelände zu verlustreichen Kämpfen verleitet, mittels des von der deutschen Heeresleitung von Anfang an erzielte Ziel: die Verminderung der feindlichen Streitkräfte bei größtmöglicher Erhaltung der eigenen Truppen, der Bewirtlichung näherbringt.

Der zweite Großkampf zwischen Ancre und Aisne.

Aus Berlin wird gemeldet: Auch den zweiten Tag des großen Angriffs zwischen Ancre und Aisne leiteten die Engländer und Franzosen mit Tankangriffen ein. Allein die Panzergeschwader, durch die Verluste des Vortages geschwächt, entwickelten nicht mehr die alte Stoßkraft. Im Abwehrfeuer der deutschen Batterien, deren Einschläge die schwarze Fronten rings um die Panzerreihe hochstiegen, wurde ihr Angriff unwirksam. Zahlreiche Panzerwagen wurden getroffen und brannten mit hoher, weißer leuchtender Schicht aus, andere schieferten um. Die Infanterie folgte nicht recht. Der Angriff blieb liegen. Erst am Nachmittag vermochten die Engländer unter Einsatz früherer Truppen einen neuen Angriff vorzutreiben. Auf der ganzen Front von Morlan-

count bis an die Wurzeln drückte, tiefergeliebte Sturm-
wellen vor denen flache Bannergewandlungen voran-
führten und über deren Köpfe abdrückte Fliegergewehre
herabrannten, die durch einen Hagel von Maschinenge-
wehrgeschossen die deutschen Reihen zu erlöschenden luden. Das
geschickte Ausweichen und Wiedervorstößen der deutschen
Infanterie ließ den Kampf hin- und herziehen und brachte
schließlich die Engländer beide Male zur Sonne und der
großen Römerstraße vor starken Maschinengewehr-
schützen vorwärts. Weiter südlich gewann der englisch-
französische Angriff in der Gasse Nozettes-Murillos in
den für die Verteidigung überaus ungünstigen Gelände
Waden, so daß auch das Kampffeld beiderseits der Sonne
freimäßig aufgegeben wurde, was die weiteren Angriffe
der Engländer nicht helfen entgegen können. Je weiter
die Deutschen zurückgehen, desto günstiger wird für sie das
Gelände zur Verteidigung, da somit in die rückwärtigen
Linien des alten französischen Verteidigungssystems
kommen, während der Angreifer gezwungen ist, über die
tote, bedungslose Ebene anzugreifen.

Der dritte Schlachttag.

Von Berlin wird gemeldet: Der englische Angriff
nördlich der Sonne wurde beiderseits der Römerstraße
am dritten Eifelstages zu einem blutigen
Kampfe, das den Angreifern neue große
Opfer kostete.

Die auf Marolcourt über die tolle Schlachtliche vor-
gehenden britischen Angriffspläne gerieten von Norden
her in das flackernde Schwärzfeuer der auf den
Höhen südlich Albert postierten deutschen Batterien, wäh-
rend im Süden die in der Balduinstraße der feilen
Sommerfeld verlassenen Maschinengewehre breite Wunden
in die Reihen der Stürmenden rissen und sie schließlich
zum Umkehren zwingen. Nicht besser erging es dem eng-
lischen Angriff südlich des Flusses. Die beiderseits der
Römerstraße vorgehende englische Infanterie geriet immer
wieder in das flackernde Feuer lebender deutscher
Maschinengewehre, die hinter den feilen Gängen der zur Sonne
abfallenden Hochfläche dem englischen Artilleriefeuer
unerschütterbar waren. In der Front aber ließ der An-
greifer beiderseits von Nord nach Süd einen Vorstoß
in den äußersten Ausläufern des alten französischen Ver-
teidigungssystems beabsichtigen, während die im
Ebenen gerietenen englischen Angriffspläne auf der
tollen Hochfläche südlich im deutschen Feuer lagen. Auf
der großen schurigen Römerstraße brachten sich nun
neben den zur Verlopfung bereitgestellten Kavallerie-
abteilungen und Batterien Munitionskolonnen, nach-
marschierende Infanterieregimenter und Maschinengewehr-
formationen an.

Kampfen in Italien

von Menschen und Pferden schlugen die Granaten des
schweren deutschen Märschers, während tief herankommende
Flieger mit ihren Maschinengewehren die Straße be-
trifften. Inmitten gewaltiger schwarzer und gelber Rauch-
schwaden verpöhlerten die alten Chausseebäume, stärksten
Fahrzeuge, feilen Menschen und Tiere, und in furchtbaren
Bewegung mußten die im Vertrauen auf ein rasches
weiteres Vormarschreiten des Angriffs alle weit vor-
genommenen englischen Methoden und Stellungen weiter-
zurückgenommen werden.

Von Berlin wird weiter gemeldet: Am dritten Tage
ihrer Offensive und der Franzosen zum frontal Angriff
auf die deutsche Front.

zwischen Westfront und der West

geschritten. Da es auch hier sich nicht um ein festes
Stellungssystem, sondern nur um eine vorläufige Ver-
teidigungsanlage handelt, sind die deutschen Hauptkräfte
in ein günstigeres Kampfgelände zurückgenommen worden.
Die französischen Angriffstruppen, die nach harter Al-
lerlei Vorstöße unter Begleitung von Tanks vor-
brachten, ließen sich auf Nachschub, deren Maschin-
gewehre jedoch dem Gegner sehr empfindliche Verluste zu-
fügten, so daß der

Angriff überall zum Stehen kam.

Nach blutiger Abwehr der französischen Vorstöße, die
unter schweren Verlusten schon vor unseren Nachburi-
linien zusammenbrachen, konnten sich die deutschen Nach-
schub wohlgeordnet mit ganz geringen Verlusten und
ohne Einbuße an Material von vorne bis hinten und auf die
im Seeresgebiet genannte Linie zurückziehen.

Nördlich der Westfront ziehen die Engländer und Fran-
zosen rücksichtslos stärkste Kräfte ein, um nach Süden zu
den sich zwischen Nord und West nun gruppierenden deut-
schen Truppen doch noch in den Rücken zu kommen und
um nach Nordwest durch die Linien des deutschen
Widerstandes zwischen Albert und der Sonne die deutsche
Angriffsfront anzurollen.

Schwerste Menschopfer sowie massenhafter Verlust

von Tanks,
die zu Duzenden zerstört und verbrannt vor den deut-
schen Linien liegen, brachten die Entenentruppen ihren
Ziel nicht näher. Die gegenwärtig zwischen Ancre und
Wesle erbrannten Kämpfe sind nicht nach augensicht-
lichem Geländegewinn oder Verlust zu werten, sondern
es handelt sich um eine bewegungslos stehende Schlacht,
die infolge der deutschen menschenparenden Kampfes-
weise schwer ergebnislose Wunden in die besten Kampfruppen
der Entente reißt, die deutschen Truppen dagegen zu fünf-
tigen Aufgaben kampftätig erhält.

Niefernslag von Tanks.

Aber die neu aufgenommene Offensive der Engländer
berichtet die „Times“ von der Westfront, daß die Aktion
mit dem größten bisher angelegenen Wallenangriff schwer-
wunde, deren Zahl aufknäpft 370 betrug, eingeleitet
wurde, für welche Eisenbetonbrücken zwecks Überbrückung
des Vorflusses vorbereitet waren. Der Korrespondent
gibt an, daß Hunderte Truppen dort über 20 britis-
che Divisionen angetroffen haben. Heftige
Kämpfe entwickelten sich im Uccual, wo das deutsche
Schwert mehr als 100 Tanks vernichtete.

Neue deutsche Stellung an der West und West.

Die Wäpfer Militärkritiker erkennen, wie aus dem
berichten wird, die Bedeutung der deutschen Widerver-
legung auf die Höhen zwischen West und Ancre als
äußert günstig für den weiteren Widerstand. Diverteur
erwartet hier von neue und baldige Kämpfe von großer
Schärfe. Gegenüber der Unabund über die Verlang-
samung der Aktion wird betont, daß die schwere Artillerie
mehrer die Schellungen, an die sich die Deutschen anlan-
dern, gehörig bearbeiten mußte. Besondere Aufmerksamkeit
verdienen auch die heftige Beschädigung der englischen
Front nördlich Villers-Bretonneux, der Umgebung
Bunnes sowie nördlich Bethune mit Ostgallen. Robu-

laire sagt, man dürfe nicht erkaunt sein, daß sich der
Fortschritt verlangsame. Es handle sich um eine Vor-
sicht, distanziert der Sorge, Menschen zu sparen. Das
von den Deutschen besetzte Plateau sei eine furchtbare
Stellung, die man nicht blindlings frontal angreifen dürfe.

Die Absichten der Sonne-More-Dienst.

Der Londoner Korrespondent des Nieuwe Rotter-
damische Courant meldet, daß man in England es als
eine Genugtuung empfinde, daß bei der neuen Offensive
sowohl die britischen als auch die französischen Truppen
unter dem Befehl Hoops stehen. Der militärische Mitar-
beiter der Times schreibt, es sei kein Durchbruch beab-
sichtigt, die Hauptabsicht jedoch sei, die Initiative
in der Hand zu behalten.

Das ist nur halb wahr, die Hauptabsicht ist natürlich
genau so wie bei der Nieme-Marne-Offensive der
Durchbruch.

Feindliche Generalstabsberichte.

Englischer Abendbericht vom 9. August: Der
Nachricht lautet an. Die Franzosen nahmen Fresnoy-
en-Chaux. Die Briten behielten östlich de Quesson und
Caix. Nördlich der Sonne leitete der feind kräftigen
Widerstand. Zwischen Chippillon und Marlaucourt
schwere Kämpfe. Die Verbindungen machten gestern 14 000
Gefangene. Die Gefisäfte konnten bis jetzt noch nicht
geklärt werden. Am 9. August nahmen die feind
die Kamming seiner vornehmten Stellungen im Tale der
Aisne fort.

Fransösischer Abendbericht vom 9. August: In
Fortsetzung des Vorberichtes des rechten Nügels der
britischen Armee errangen unsere Truppen heute neue Er-
folge. Nachdem wir der feindlichen Widerstand gebrochen
hatten, nahmen wir die Dörfer Bierporet, Contoire und
Sanglet-en-Santerre. Jenseits der Eisenbahn östlich von
Sanglet erreichten wir Verilles, das in unserem Besitz
ist. Unser Fortschritt in dieser Richtung ermöglichte sich
gestern morgen auf 14 Kilometer Ziele. Außer beträch-
lichem Material, das wir bis jetzt noch nicht abschätzen
konnten, machten wir unter Verlust von 4000 Gefangenen
unser Verluste wie die anderer britischen Verbündeten
und besonders leicht. An der Westfront beabsichtigen sich
amerikanische Truppen des Dorfes Rismette, wobei sie un-
gefähr 100 Gefangene machten.

Im östlichen englischen Heeresbericht vom
10. August heißt es:

Am Morgen haben die Armeen der Verbündeten ihre
Angriffe auf die ganze Front südlich der Sonne erneuert
und an allen Punkten trotz des zunehmenden Widerstandes
der Deutschen Fortschritte erzielt. Französische Truppen,
die die Angriffsfront nach Süden hin erweitern, nahmen
Bierporet und den Wald nördlich davon. Nördlich und
südlich dieser Frontabschnitte machten die Franzosen
auch vier englische Meilen vor. In der Front der vierten
britischen Armee sind Menadier und Autralier, nachdem
sie die äußersten Verteidigungsstellungen von Amiens mit
beunruhigendstilligen Mut erobert hatten, nach einem
heftigen Kampf auf einer Anzahl von strategisch wichtigen
zwei englische Meilen vorwärts gerückt. Beim Einbruch
des Abends hatten Franzosen und Briten die Linie
Bierporet-Mentier-Resieres-Heimecourt
erobert.

Der Sanjour auf diesen Seite
ist, nördlich der Sonne, eine große Gefechte. Die An-
zahl der Gefangenen ist auf 17 000 gestiegen, die Zahl der
eroberten Geschütze beträgt 200-300 einschließlich eines
Eisenbahngeschützes großer Kalibers. Ferner wurden
abdrückte Kampfabgeräten und Maschinengewehre sowie
unermessliche Vorräte aller Art einschließlich eines voll-
ständigen Eisenbahnwagens mit vollständigem Material
erobert. Die britischen Verluste waren gering.

Der Krieg mit Italien.

Der österreich-ungarische Generalstab meldet:

Italienischer Kriegsausflug.
Wien, 10. Aug. An der venetianischen Gebirgs-
front kam es gestern wieder zu größeren Infanterie-
kämpfen. Zwischen Canole und Altago gingen in den
frühesten Morgenstunden Entenentruppen nach einem ge-
waltigen Feuersturm in beiden Wellen zum Angriff über.
Die feindlichen Stimmkolonnen wurden überall unter
schweren Verlusten geworfen. Es ist ihnen vorüber-
gehend gelang, in unterm Canole ein Gefecht, trieben
wir sie im Gegenstoß zurück.

Ebenso scheiterten alle Versuche des Feindes, sich im
Altago-Gebiet auszubreiten, an dem tapferen Wider-
stand unserer Truppen. An den anderen Frontteilen
Artillerie- und Patronenkampf.

Albanien.

Seine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabs. (W. T. A.)
Wien, 11. Aug. Auf der Südseite der Sieben
Gemeinden wiederholten die Entenentruppen gestern
früh ihre schlagartigen Angriffe. Das Kampffeld dehnte
sich von Canole bis in den Mann bei Gal bei Rastie
aus. Der Feind wurde nach erbittertem Ringen überall
zurückgeworfen und erlitt sehr schwere Verluste. Es
wurden Engländer, Franzosen und Italiener gefangen.
Unter den Verwundeten fällt den ungarischen Regimentern
32, 101 und 138 besonderer Anteil am Erlöse an.

Somit weder an der italienischen Front noch in Al-
banien Ereignisse von Belang.

Der Chef des Generalstabs.

Von der italienischen Fliegertruppe nach Wien.
Wien, 10. Aug. Der bei Schwarzau zum Landen
gezwungene italienische Flieger, der Wien mit überflogen
hat, wurde gefangen. Er verbrachte den Apparat, ehe
man ihn gefangen nahm.

Wien, 10. Aug. Wie hier verlautet, hat Gabriele
d'Annunzio das italienische Geschwader, das den Flug
nach Wien unternahm, selbst geführt.

Die Ereignisse im Osten

Die deutsche Gesandtschaft in Moskau

nach Kiew verlegt.

Von Berlin wird amtlich gemeldet: Staatsminister
Dr. Helfferich hatte der Regierung der Sowjetrepubli-
k mitgeteilt, daß die Entwicklung der Verhältnisse in
Moskau und besonders die parteiisoffizielle Proklamation
der Sozialrevolutionäre über die Anwendung des Terrors

als Kampfmittel die persönliche Sicherheit der Mitglieder
der Gesandtschaft außerordentlich gefährdet erscheinen
lasse.

Um etwaigen Zwischenfällen vorzubeugen, die unter
diesen Umständen beim besten Willen fast unermesslich
erschienen und die geteilt sein würden, die Beziehungen
zwischen der deutschen Regierung und der Sowjetrepubli-
k ernsthaft zu gefährden, hat er die einstweilige Ab-
siedlung der Gesandtschaft zusammen mit den Mit-
gliedern der Gesandtschaft an einen weniger gefährdeten
Ort angeordnet.

Konstantin Dr. Niesler ist leither mit den Mit-
gliedern der Gesandtschaft und einem Teile der in Mos-
kau weilenden Kommissionen zunächst nach Petersburg
abgereist.

Was Rücksicht auf die Lage in Petersburg, welche der-
jenigen in Moskau ähnlich ist, ist die kaiserliche Gesand-
schaft Johann angewiesen worden, zunächst Kiew als
eine gute Möglichkeit zu wählen. Die Reise dorthin wird in-
folge der Störung der direkten Verbindung zwischen
Moskau und Petersburg über Selingfors und Kiew statt-
finden. (W. T. A.)

Wir hatten bereits in den letzten Tagen angedeutet,
daß die Zustände in Kiew, besonders in Moskau, un-
wünschbar würden. Die Sowjetregierung hat - ohne ihre
eigene Absicht irgendwieweit Zweifel zu lassen - nicht
verwehrt, daß es möglich ist, sich für die Sicherheit der
deutschen Gesandtschaft in Moskau zu verbürgen, da sie
ihre eigene Sicherheit nicht einmal verbürgen kann. Wie
weit es gekommen war, geht beispielsweise daraus hervor,
daß Herr Dr. Helfferich den Bolschewikern für aus-
wärtige Angelegenheiten nicht ein einziges Mal aufzufin-
den konnte. Wenn Herr Dr. Helfferich anfragte, ob er Herrn
Fischer in Kiew preden könnte, ließ dieser ihm sagen, daß
er es vorzöge, Herr Dr. Helfferich selbst aufzusuchen.

Unter solchen Umständen war es ein Gebot der Klug-
heit, einer Gefahr, die in der Verborgenheit lauerte und nicht
offenbart ist. Die Sowjetregierung kann und wird diese
Werte irgendwieweit im Bereich der Möglichkeit liegende
Zwischenfälle von vornherein unmöglich zu machen. Die
deutsche Regierung hielt es daher für angebracht, die
kaiserliche Gesandtschaft an einen Ort zu verlegen, der
nicht durch Mangelhaftigkeit der Sozialrevolutionäre ge-
fährdet ist. Die Sowjetregierung kann und wird diese
unser Vorstoß auch nicht als unerschütterlich Auf gegen
sie auffassen; denn auch hier kann nur damit gebüht sein,
wenn wir dafür Sorge tragen, daß neuen Zwischenfällen
vorgebeugt wird, die bei ihrem Eintritt zu ersten Ver-
stimmungen hätten führen müssen.

Wir werden also von Kiew aus den Gang der Ereig-
nisse in Kiew beobachten.

Um Finnlands Verfassung.

Der monarchistische Antrag auf Vornahme der
Verfassung nach § 38 der alten Verfassung wurde
von dem Reichstagesrat mit 9 gegen 8 Stimmen
angenommen. Die Entscheidung des Landtages zur
Verfassungsfrage findet voraussichtlich am 27. August statt.
Die diesbezügliche Einberufungsbeschlüsse sollte bereits am
Sonntagabend vom Reichsverwalter Spillhahn unter-
zeichnet werden.

Finland-russischer Internierenaustausch.

Es verlautet, daß sämtliche in Russland internierten
Finnländer auf freien Fuß gesetzt seien. Der finnische
Senat erbat die Sendung aller in Finnland internier-
ten Russen an die Grenze an. Der Austausch der Inter-
nierten zwischen Finnland und Russland hat nach einer
Melbung der Kopenhagener „Politiken“ bereits begonnen.

Finnland zur Rüstung.

Von Helsinki wird gemeldet: Schonabend um
10 Uhr abends wurde nach dem Ende des Gutachten des
Richtergesamtschaffes die Sitzung um eine halbe Stunde
verlegt. Der Minister Senator J. A. M. A. A., der die
Petition als erster behandelte, hob hervor, daß der Land-
tag, nachdem die Regierungsvorlage gelesen sei, nach dem
Gesetz am Grund des § 38 beschließen sei, zur 6. und 7.
Sitzung zu schreiben. Von einem Staatsrecht könne nicht
die Rede sein, da Finnland im Dezember 1917 seine republi-
kanische Staatsform erhalten habe. Dem ungeschickten
Wege lehre sich der Landtag zur Geistesfreiheit zurück.

Der Augustine Penonen schlug vor, einem außer-
ordentlichen Landtag eine neue Verfassungsvorlage vor-
zulegen, und verlangte mehrere Bestimmungen über diesen
Vorstoß, der ein Kompromiß betrafte.

Die Debatte schloß um 10 Uhr 20 Minuten.

Die erste Abstimmung ergab ein alle Erwar-
tungen übersteigendes Ergebnis: 68 Stimmen für
die Monarchie und 33 Stimmen für die Republik.
Eine zweite Abstimmung, die zwischen dem neuen Kom-
promiß und sofortiger Anwendung des § 38 entschied, er-
gab 58 Stimmen für sofortige Verfassungsänderung und 44 Stim-
men für das Kompromiß. Die erste Abstimmung läßt
das eigentliche Verhältnis zwischen Monarchisten und
Republikanern deutlich erkennen. Sie zeigte nur Zwei-
deutigkeit. Durch die Abstimmung erhält die Re-
gierung die durch einen Ausstoß formell festzustellende
Bolschewik, Verhandlungen über den Kronprinzen
anzunehmen. Man erwartet, daß die Verhandlungen
Anfang September fortgesetzt werden werden, daß ein
außerordentlicher Landtag dann zur definitiven Vornahme
der Verfassungsänderung einberufen werden kann.

Die Lage in Russland.

Der englische Botschafter in Moskau.

Nach einer Neuermählung hat die englische Regierung
folgende Erklärung an das russische Volk gerichtet:
Eure Bundesgenossen haben sich nicht ergeben; denn
wir erinnern uns aller durch eure Seele am geliebtesten
Dienste und kommen jetzt als Freunde, um euch gegen
die Unterdrückung zu schützen. Deutschland be-
trachtet euch zu Sklaven zu machen (!) und die
Hilfsquellen des Landes für seine eigenen Zwecke auszu-
nutzen. Wir verhindern euch, daß wir, wenn unsere
Truppen in eurem Lande einziehen, keine Woche unlang
Deutschland in Russland einziehen, keine Woche unlang
euer Gebiet besetzt halten werden. Wir bedauern den
Bürgerkrieg und die inneren Zwistigkeiten, die die Eroberungs-
pläne Deutschlands begünstigen, wir beabsichtigen
aber nicht, in Russland irgendwieweit einzu-
dringen. Wir werden uns auf die Verteidigung des russi-
schen Landes beschränken und die Interessen des russischen
Volkes haben über ihre Regierungsform und die
Lösung der sozialen Fragen zu entscheiden. Völker Rus-
lands, trümt unter der Freiheitstafel zusammen, die wir
als eure Bundesgenossen in eurem Mitleid einfallen, und

heißt mit, daß unsere erhabenen Grundzüge liegen! Wir haben Euch vorwärts geschickt, und weitere werden folgen. Wir wollen Euch ins Land sehen, Eure redymähige Stellung unter den Völkern der Welt einnehmen. Unter einiger Übung ist, Ausland stark und frei zu sehen und uns dann zurückzuziehen, um zu beobachten, wie das russische Volk selbst sein Heil gemäß dem Volkswillen erwirkt.

Russische Repressalien gegen England.

Neuer weidet aus London: Die britische Regierung wurde benachrichtigt, daß in Moskau der britische Generalkonsul bedroht von den bolschewistischen Behörden

verhaftet wurde. Als Grund wird angegeben, die Verhaftung sei eine Vergeltungsmaßnahme für die Erschießung der Sowjetführer in Archangelsk. Die englische Regierung hat die sofortige Freilassung verlangt. Auch verschiedene andere englische und französische Konsulatsmitarbeiter sollen verhaftet worden sein.

Die Petersburger Telegrammagentur meldet aus Moskau: Da die Engländer, ohne den Krieg zu erklären, russische Städte besetzen und russische Bürger erschießen, besonders Sowjetkämpfer, wurden englische und französische Botschafter verhaftet, um als Geiseln interniert zu werden. Ausgeschlossen sind alle Leute, Männer,

die zahlreiche Familie haben sowie alle Arbeiter ohne Ausnahme.

Ankunft des diplomatischen Stoffs der Entente in Wehrburg.

Neuer berichtet aus Merseburg: Das diplomatische Stoffs der Verbündeten, das sich zuletzt in Randauke befand, ist in Wehrburg angekommen.

(Fortsetzung der Kriegsnachrichten auf der Beilage.)

Verantwortlicher Redakteur Franz Köhner in Merseburg.

Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Anzeigen.

Für die Aufnahmen der Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder Wägen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Dom. Getraut: Bruno Kurt, S. d. Dreher, Franz Zimmermann. **Getraut:** Der Kreissekretär Max Weising mit Frau Elsa geborene Rurkhaus; der Kaufmann Arno Weiler mit Frau Elisabeth geb. Glöckner.

Stadt. Getraut: Hans Gerhardt, S. d. Klempnerschüler. **Getraut:** der Kaufmann S. V. A. H. Mangels mit Frau M. D. geb. Dietrich. — **Beerdigt:** ein unebel. Sohn.

Beerdigt: der unerblichste Marschall **Reumarkt. Getraut:** Sergeant Heinrich Gustav Karl Hindemitt mit Frau Emma Selma Frieda Lehmann geb. Schönbrodt. **Altenburg. Beerdigt:** Elise Hoffmann.

Für die vielen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer

Verwählung

lagen wir allen herz. Dank. Merseburg, den 10. 8. 18.

Sergeant Karl Hindemitt und Frau Frieda geb. Schönbrodt.

Am 10. d. Mts. entschlief sanft nach kurzem Krankenlager meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Großmutter

Gophie Voigt

geb. Bielig im noch nicht vollendeten 72. Lebensjahre.

Dies zeigt in tiefer Trauer an der Witwe Friedrich Voigt nebst Angehörigen.

Merseburg, 12. August 1918.

Die Beerdigung findet Dienstag d. 13. d. Mts. nachmittags 4 Uhr auf dem städt. Friedhofe statt.

Die Beerdigung unserer lieben Helene findet

Dienstag nachm. 3 Uhr

von der Kapelle des Altenburger Friedhofes aus statt.

Famille Dorn-Witter.

Kostlich- u. Fleischartenverkau

findet am 13. August 1918

bei **Möbius, Tiefen Keller 1**

nachm. v. 2-3 Uhr Nr. 2301-2400

3-4 " " 2401-2500

bei **Hoffmann, Ob. Breite Str. 4**

nachm. v. 2-3 Uhr Nr. 2501-2600

3-4 " " 2601-2700

4-5 " " 2701-2800

statt. Ein Anbruch auf eine bestimmte Art von Fleisch oder Fleischarten besteht nicht. L. A. 1 937/18

Merseburg, den 12. August 1918.

Das städtische Lebensmittelamt.

Durch Tod meines Mannes

1 Lehrbuch für Zuschnitt

der modern. Herren-Bekleidung, Uniform und Zivil, zu verkaufen.

Frau Gottschalk,

Merseburg a. S., Bismarckstraße 8, partiere.

Für die uns anlässlich unserer Verwählung zuteil gewordenen Anmerkungen sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Max Weising, Kreissekretär
b. d. Kaiserl. Deutschen Zivilverwaltung König, Polen.

Elsa Weising geb. Rurkhaus.

Merseburg, den 10. August 1918.

Statt besonderer Meldung.

Heute früh 2 Uhr erliefte Gott unsere einzige, langgeliebte Tochter und Schwester

Eise

von ihrem langer, schweren, in großer Geduld getragenen Leiden.

Bändorf, den 11. August 1918.

In tiefer Trauer

Pastor Seiffge und Familie.

Das Begräbnis findet Mittwoch den 14. August, nachmittags 4 Uhr statt. Wir bitten herzlich, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Heute erhielten wir die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wilhelmine Ghegel

geb. Weber

von ihrem jahrelangen Leiden am 11. August erlöst ist.

Merseburg, den 12. August 1918.

Friedrich Weber, a. St. in Gefangenschaft, und Familie.

Paul Weber, a. St. im Felde, und Familie.

Von etwaigen Kranzspenden bitte absehen zu wollen.

Am 11. August, mittags 11 Uhr, starb nach kurzem, schwerem Leiden mein heißgeliebter, unerblichster Mann und Vater, der

Gemeindevorsteher

Gustav Haring

im Alter von 50 Jahren.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Frau Frieda Haring geb. Trömel

nebst Kindern.

Raundorf, den 12. August 1918.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 3 Uhr statt.

Am 11. August erhielt ich die traurige Nachricht, daß einer meiner besten Schulfreunde und Freunde, der **Musiker**

Gustav Jorek

in den letzten schweren Kämpfen im Westen den Heldentod erlitten hat.

Ein einmühtiger Kampf im fernen Lande von brauner Erde umgeben. Darauf zwei Säbel, ein Kreuz steht am Rande, Ein Helm, der durchschossen, daneben. Und düstere Fichten stehen im Kreise. Im Westen flammt es blutig rot, Der Abendwind raunt leise, ganz leise, Und Tränen sah ich, Tränen und Not.

Lauchke d. d. den 12. August 1918.

Zu Ehren des gefallenen Soldaten gewidmet von seinem Freunde **O. Piller, a. St. Lauchke d.**



Herzlichsten Dank allen, die mit teilnahmen an unsern unlagbarem Schmerz.

Familie Hoffmann.

Reipich, den 12. August 1918.

In das Genossenschaftsregister ist heute die Mählengenosenschaft für den Regierungsbezirk Merseburg, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, mit dem Sitze in Merseburg, eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist die wirtschaftliche Förderung des Mählergewerbes des Regierungsbezirks Merseburg auf genossenschaftlicher Grundlage und die Vertretung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen, namentlich in der Zeit der Übergangswirtschaft. Vorstandsglieder sind **Leo Heberer** in Merseburg, **Gustav Guthmann** in Halle a. S. und **Otto Traul** in Halleben. Das Statut ist am 9. Juli 1918 festgesetzt. Die Bekanntmachungen erfolgen unter der Firma der Genossenschaft im „Deutschen Mäler“ und „Die Mühle“. Die Willenserklärungen erfolgen durch zwei Vorstandsglieder, indem sie ihre Namensunterschriften der Firma der Genossenschaft beifügen. Die Stammsumme für jeden Geschäftsanteil beträgt 200 Mark, die höchste Zahl der Geschäftsanteile ist 50. Die Einlage der Anteile der Genossen ist in den Dienststunden des Gerichts jedem gestattet. Merseburg, den 2. August 1918. Königlich-Preussisches Amtsgericht, Abt. 4

Inventar-Auktion.

Sonntag den 18. August d. J. findet von mittags 12 Uhr an im **Grundstück Vogelgang No. 1** zu **Döllnitz** wegausgelagerter Verkauf des gesamten vorhandenen toten Wirtschaftinventars öffentlich meistbietend gegen Barzahlung statt und zwar:

- 1 Drechselmaschine mit Spindel,
- 1 Grassmäher (ganz neu), 1 Drillmaschine (fast neu), 1 Säffel-u. 1 Reinigungsmaschine, 1 Milchcentrifuge, 1 einsp. Küllwagen, 1 Hundewagen, 1 Handwagen, 1 Sack- u. 2 Eimer, 2 Rechen, 1 Kartoffelhack, 1 Acker- u. 1 Schlepp, 1 dreireihige Walze (18 Zoll, fast neu), 1 großes Schlemmen, 1 Dezimalwaage, (4 Ctr. Tragkraft), 1 Schleifstein, 2 eh. Hederlaufen, mehrere Zentrie für Ähre, 1 Partie Hesser, Wagenheber, verziertes Blech, 1 Partie Fenster, 1 Kinderwagen, sowie noch viel anderes Acker- und Wirtschaftsgüter.

Daran anschließend findet der Verkauf von ca. 6 Morgen Futterrüben u. 3 Morgen Kartoffeln an Ort und Stelle in kleinen Partien, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung statt.

NB. Die Maschinen u. Ackergeräte sind fast durchweg neu u. wenig gebraucht.

Im Auftrage des Beligens: **Albert Franke, Auktionator** Merseburg.

1 Balustrade,
muß - poliert, 2 m lang, 1,12 cm breit,

1 ovaler Tisch, 1 Kommode, 1 Kinderstuhl
zu verkaufen. Näheres **Seffnerstr. Nr. 6.**

Abfahrfinkel

gibt ab **Arriegsdorf Nr. 5.**

Gesucht ograubloch, **Bohrmaschine, mittlere Drehbank, S. Saese, Mühlberg 3.**

Kleines Haus

mit gr. Garten od. Acker dahinter, auch Landhäuschen ev. Werkstatt, zur Schloßerei passend, zu kaufen gesucht. Angeb. unter „Schloßerei“ an die Exped. d. Bl.

Ratsbohlen
und **Trockenschmelze**

zu kaufen gesucht. **Gefangenenlager, Abt. Landwirtschaft, Fernruf 107.**

Fabriks- u. Lagerräume

stark (450 qm) zu vermieten **Saalestr. 39.**

Laden mit Ladenstube,

Wohnung (2 St., R. u. Zubeh.) zu vermieten und 1. Oberer zu beziehen **Reumarkt 17.**

Möbl. Zimmer mit Gas

zu vermieten **Arnst. 4.** Kinderloses Ehepaar sucht Wohnung von Stube, Kammer und Küche event. 1. 10. 18 oder 1. 1. 19. **Werte Off. unter „Wohnung“** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suche für sofort ein freundl. möbliertes Zimmer.

Off. unter **M F** an die Exped. dieses Blattes.

Nettes möbliertes Zimmer

zum Alleinbewohnen gesucht. Gefl. Offerten unter **L M 12** an die Exped. d. Bl.

Besser möbl. Zimmer

event. 15. 8. zu mieten gesucht. Off. unter **B W 100** an die Exped. d. Bl.

Junge berufstätige Frau sucht gut möbliertes Zimmer.

Offerten an Frau **Burkhardt, Wilschfel 1.**

Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Leibrente bei der

Preussischen Renten-Versicherung-Anstalt.

Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Mann:

beim Eintrittsalter (Jahre) 50 | 55 | 60 | 65 | 70 | 75

jährlich % der Einlage 7,25 | 8,24 | 9,22 | 11,20 | 14,18 | 18,12

bei längerem Aufschub der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze.

Für Frauen gelten besondere Tarife.

Vermögenswerte Ende 1916: 125 Millionen Mark.

Tarife und nähere Auskunft durch:

Dr. phil. Rudolf Schubert i. Firma Gebr. Schwarz Nachf., Merseburg, Kleine Ritterstraße 10.

Künftige Annahme- und Verkaufsstelle für getragene Bekleidung Merseburg, Karlstr. 4, Fernsprecher 591.
Mittwoch den 14. August 1918, vormittags 9-12 Uhr, Annahmetag.
Merseburg, den 12. Aug. 1918. M. 1367/18. Der Waghstrat.

Völlig ratlos

wird manche Hausfrau im Winter dastehen, die es versäumt hat, rechtzeitig genügend Vorräte für den Winter einzukaufen. Dem bege man vor! — Weckapparate, Gläser usw. bekommen Sie bei

Paul Ehlerl,
 Batenplan 11,
 Fernruf 329.

Deutsche Armeekorps-Vortrags-Gesellschaft für vaterländische Aufklärungs-Arbeit und Deutscher Kriegs- und Handels-Untersee-Boots-Vorband, Berlin.

Vaterländischer Festabend

am Mittwoch d. 14. August 1918, abends 8 Uhr, im Saale des „Tivoli“, Merseburg.
Ansprachen und Feste.

Der bekannte Afrika-reisende Bergw.-Generaldirekt. G. Horst Sieber spricht über das Thema: **„Meine Reise um die Erde mit der Dampfschiff „Margarethe““** erziele und heitere Reise eigene, mit Lebensgefahr aufgenommenen Szenen

(120 Lichtbilder, zum größten Teil eigene, mit Lebensgefahr aufgenommene Szenen) Aus dem Inhalt: Bilder und Beschreibung türkischer Harems, Teilnahme an einer türkischen Hochzeit in türkischer Bekleidung, humoristische Geschehnisse bei den Mormonen. Kampf mit Verbrechern auf dem Bosporus. Streifen mit Detektivs durch die Opium-Höhlen San Franziscos und die Neger-, Chinesen- und Verbrecher-Wiertel des dunkelsten New-Yorks. Das erste und heitere Indien. Tiger- und Elefantenjagen im Himalaja. Romantisches Erlebnis mit Affen. Dazu Beschreibung der ganzen wunderbaren Reise. Andere Feinde nach eigener Anschauung und Erfahrung.

Der Vortrag hat in allen Städten große Sensation hervorgerufen. Es sollte sich daher niemand die Gelegenheit entgehen lassen, denselben zu hören. Generaldirektor Sieber ist von früheren Vorträgen in hiesiger Stadt her, als einer der fessellichsten und pacifistischsten Redner, die wir jetzt haben, bekannt.

Vollständige Preise der Plätze: Nr. 2.—, 1.50 und 50 Pf. Vorverkauf: Carl Brendel und abends an der Kasse.

Der Ehren-Ausgang: 40 Generale, Admirale, Oberbürgermeister und Bürgermeister deutscher Städte laut Programm. Nachmittags 3 Uhr: Sonder-Vorstellung für das Militär und die Jugend zu Selbstkostenpreisen: I. Platz 50 Pf., II. Platz 25 Pf.

F. F.

Am 1. August d. Js. habe ich den Betrieb meines neu errichteten

Düngekalkwerkes

im Ostgrund bei Wansfried a. Werra eröffnet.

Ich empfehle den geehrten Landwirten zur Düngung meinen

Pa. hochprozentigen (90—95%) Düngekalkmergel

(U. Gutachten d. Ag. geol. Landesanstalt als einer der vorzüglichsten Düngestoffe festzustellen) in handstreu- und maschinenstreubarer Qualität.

Lieferung jederzeit billigt. Anfragen resp. Aufträge erbitte direkt ans Werk oder an meinen hiesigen Vertreter Herrn Friedrich Lehmann, Getreidegeschäft, Merseburg zu richten.

Sehr achtungsvoll
Grich Altkädt,
 Düngekalkwerke,
 Merseburg a. Saale Wansfried a. Werra
 Blandelstraße 3 Ostgrund
 Telefon Nr. 461. Telefon Nr. 24.

Berein

3. Förderung der Jugendpflege

Die für die weibliche und männliche Jugend unserer Stadt angelegten Wettspielnachtsmittage können der Sommerferien wegen erst am 25. August für die weibliche und am 8. September für die männliche Jugend abgehalten werden. Bei der voraussichtlich zahlreichen Beteiligung sind die Anmeldungen rechtzeitig einzureichen.

Der Unterhaltungsabend, an dem gleichzeitig die Siegerurkunden ausgehändigt werden sollen, findet am 22. September statt.
 Der Arbeits-Ausschuss,
 3 U.: Frohne, Turnlehrer.

**Landwirte!
 Streut Düngekalk!**

Kalk

löst den Boden auf, sammelt alle Nährstoffe, passt auf jeden Boden, hilft jeder Fruchtart, ist der billigste Dünger.

Laden mit Ladenstube im Grundstück Rohmert 2 zum 1. September d. J. zu vermieten. Auskunft erteilt **Paul Häpfer, Markt 9 II.**

Freundliche Schlafstelle für Herrn offen **Obere Breite Str. Nr. 2.**
 Eine Schlafstelle für Herrn offen **Gr. Giesstr. 16.**

**Heimatfront-Theater
 des IV. Armeekorps.**

Lustspiel = Abend.

Freitag den 16. August 1918, abends 8 Uhr, in der **Frankenburger** Gastspiel d. Herzogl. Hoftheaters **Portul v. Hoftheater 3, Altenburg**
Mina von Barnhelm
 von G. E. Lessing.

Preise der Plätze im Vorverkauf bei Herrn Carl Brendel, Gotthardstr.: Sperrlich 2.— Mk., 1. Platz 1,50 Mk., 2. Platz 1.— Mk. Abendkasse: Sperrlich 2,50 Mk., 1. Platz 1,75 Mk., 2. Platz 1,25 Mk.

Kammer-Lichtspiele!

Kleine Ritterstrasse 3 Fernruf 599.
 Nur noch heute Montag das Prachtprogramm:
Noch glüht die Liebe in meiner Brust
 oder: **Das Lied der Colombine!**

Ab Dienstag bis Donnerstag wieder großes Doppelprogramm:
Der Ring der Gluditta Foscari!
 Erna Morena in der Hauptrolle

P.küchtes Lustspiel in 3 Akten. Helene Voß in der Hauptrolle
„Das Klima von Vancouver“
 Grosser Detektiv-Film in 4 Akten. Joe Deebis . . . Max Landau!

Anfang 7 1/4 Uhr.

**Tanzschule
 Hänicke-Hölzer.**

Unser Zirkel für Anstand und Tanz für die Abend-Abteilung beginnt am Dienstag den 13. d. Mts. im Schützenhaus. — Damen 7 1/2 — 9 Uhr, Herren 9—10 1/2 Uhr — Herr Ohme, Brühl 20, nimmt noch Anmeldungen entgegen.



In sehr großer Auswahl sind **prima belgische Pferde,** **dahel beste Zuchstuten,** bei mir eingetroffen. Empfehle dieselben zu soliden Preisen.
H. B. Kremmer Nachf., Merseburg.

**Tivoli-Theater
 Merseburg.**

Direkt. Arthur Dechant,
 Dienstag den 13. August 1918, abends 8 1/2 Uhr:

**Eintmalige Aufführung!
 Doctor Klaus.**
 Lustspiel in 5 Akten v. Arronge.

Freitag den 16. August 1918, abends 8 1/2 Uhr:

**Beneiz für Eva Henkel-Dechant.
 Der Vogelhändler.**
 Operette in 3 Akten v. Karl J. Mer.

Ein Sofa
 zu kaufen gesucht **Markt 11.**

Weißkohl
 fest und zart
 à Pfd. 20 Pfg.
Hausfrauenverein.

Achtung!

Sable für alte **wollene Strumpfstrümpfe** **Rilo 1,55 Mk., für Sumpen aus Metall höchste Preise.**
Frau Kramlich, Johannstr. 16, pl.
 Bitte genau auf die Hausnummer zu achten.

Welcher Kaufmann

übernimmt Führung der Geschäftsbücher (doppelte Buchführung) **als Nebenerwerb?**

Bewerber muß vollkommen bilanzsicher sein. Meldungen m. Angabe der Honoraransprüche unter A R 20 an die Exped. d. Bl.

Sie sofort oder später suchen wir eine flott und sicher arbeitende

Stenotypistin

(keine Anfängerin).
B. Herrich & Co.

Berkaufserin

oder junges Mädchen **als Lernende** für den Verkauf gegen Gehalt sofort gesucht.

Marie Müller Nachf., M. Merker & H. Sachse, Gotthardstr. 42.

Süchtige Fassadenputzer

und auch **etliche Arbeiter** finden sofort Beschäftigung.

Näheres jeden Abend von 8 Uhr ab bei Gypsmeister Wanie, Leumarkt Straße 26, 3 Tr. r.

**Zuverlässiger
 Geschirrführer**

(guter Pferdepfleger) für sofort gesucht.
Bürgerl. Brauhaus.

Junges Mädchen,

welches im Büro beschäftigt ist, sucht für die Abendstunden **schriftlichen Nebenerwerb.**

Berle Offerten bitte unter W 28 an die Exped. d. Bl.

Suche zum 1. Oktober ein **junges Mädchen,** welches lochen kann, für meinen **hinterlofen Haushalt.**

Frau Fuchs, Halleische Str. 42 I. Geschäft: Al. Ritterstr. 16.

Aufwartung

gesucht **Langstedter Str. 21 I.**
Stiergen eine Beilage.

Die Zustände in Sibirien.

Trotzigt schlägt Alarm: „Alle nach dem Osten!“ „Das Vaterland ist in Gefahr!“

Reversburg, 10. Aug. (B. T.-M.) Auf dem zweiten Kongreß des Komitees des Nordbundes, der vom Vorsitzenden des Komitees, Vollstäniger des Nordbundes...

Großfürst Michael an der Spitze der Gegenrevolution. Großerfürst Michael, der bekanntlich aus Perm geflüchtet ist, hat sich, wie in Moskau verlautet, an die Spitze der sibirischen Regierung gestellt...

Das Sibirien ist in Gefahr! General Graf Kirchbach gegen die ukrainischen Freireiter.

General Graf Kirchbach gegen die ukrainischen Freireiter. Aus Kiev wird gemeldet: Da das ukrainische Vordringen wenig bedauert wird, hat der deutsche Kommandant in Orskanien...

Der Märker Eichhorn schänkt. Aus Kiev wird gemeldet: Am 10. August wurde der Märker des Generalleibmarjals von Eichhorn...

Politische Übersicht. Österreich-Ungarn. Die Wiener „Reichspost“ erfährt aus Beamtentritten, daß demnächst eine umfassende Armee für Bannat...

England. Die „Daily News“ melden, veröffentlichte die Londoner „Times“ einen Artikel über die Beziehungen zwischen England und Sibirien...

Deutschland. Dr. Helfferich hat sich Sonntag abends, wie der „Volks-Anz.“ berichtet, zum Vortrag ins Große Hauptquartier begeben...

Der Kaiser hat sich Sonntag abends, wie der „Volks-Anz.“ berichtet, zum Vortrag ins Große Hauptquartier begeben...

Die Kaiserin hat sich Sonntag abends, wie der „Volks-Anz.“ berichtet, zum Vortrag ins Große Hauptquartier begeben...

Die Kaiserin hat sich Sonntag abends, wie der „Volks-Anz.“ berichtet, zum Vortrag ins Große Hauptquartier begeben...

Die Kaiserin hat sich Sonntag abends, wie der „Volks-Anz.“ berichtet, zum Vortrag ins Große Hauptquartier begeben...

Die Kaiserin hat sich Sonntag abends, wie der „Volks-Anz.“ berichtet, zum Vortrag ins Große Hauptquartier begeben...

Die Kaiserin hat sich Sonntag abends, wie der „Volks-Anz.“ berichtet, zum Vortrag ins Große Hauptquartier begeben...

Die Kaiserin hat sich Sonntag abends, wie der „Volks-Anz.“ berichtet, zum Vortrag ins Große Hauptquartier begeben...

Die Kaiserin hat sich Sonntag abends, wie der „Volks-Anz.“ berichtet, zum Vortrag ins Große Hauptquartier begeben...

Die Kaiserin hat sich Sonntag abends, wie der „Volks-Anz.“ berichtet, zum Vortrag ins Große Hauptquartier begeben...

Die Kaiserin hat sich Sonntag abends, wie der „Volks-Anz.“ berichtet, zum Vortrag ins Große Hauptquartier begeben...

Die Kaiserin hat sich Sonntag abends, wie der „Volks-Anz.“ berichtet, zum Vortrag ins Große Hauptquartier begeben...

Die Kaiserin hat sich Sonntag abends, wie der „Volks-Anz.“ berichtet, zum Vortrag ins Große Hauptquartier begeben...

Die Kaiserin hat sich Sonntag abends, wie der „Volks-Anz.“ berichtet, zum Vortrag ins Große Hauptquartier begeben...

Die Kaiserin hat sich Sonntag abends, wie der „Volks-Anz.“ berichtet, zum Vortrag ins Große Hauptquartier begeben...

Die Kaiserin hat sich Sonntag abends, wie der „Volks-Anz.“ berichtet, zum Vortrag ins Große Hauptquartier begeben...

Märker Donstot ist bei seinen früheren Angaben geblieben, wonach die Anstalten in der Provinz von der Grenze gefasster Sozialrevolutionäre zu suchen sind...

General Graf Kirchbach gegen die ukrainischen Freireiter. Aus Kiev wird gemeldet: Da das ukrainische Vordringen wenig bedauert wird, hat der deutsche Kommandant in Orskanien...

Der Märker Eichhorn schänkt. Aus Kiev wird gemeldet: Am 10. August wurde der Märker des Generalleibmarjals von Eichhorn...

Politische Übersicht. Österreich-Ungarn. Die Wiener „Reichspost“ erfährt aus Beamtentritten, daß demnächst eine umfassende Armee für Bannat...

England. Die „Daily News“ melden, veröffentlichte die Londoner „Times“ einen Artikel über die Beziehungen zwischen England und Sibirien...

Deutschland. Dr. Helfferich hat sich Sonntag abends, wie der „Volks-Anz.“ berichtet, zum Vortrag ins Große Hauptquartier begeben...

Der Kaiser hat sich Sonntag abends, wie der „Volks-Anz.“ berichtet, zum Vortrag ins Große Hauptquartier begeben...

Die Kaiserin hat sich Sonntag abends, wie der „Volks-Anz.“ berichtet, zum Vortrag ins Große Hauptquartier begeben...

Die Kaiserin hat sich Sonntag abends, wie der „Volks-Anz.“ berichtet, zum Vortrag ins Große Hauptquartier begeben...

Die Kaiserin hat sich Sonntag abends, wie der „Volks-Anz.“ berichtet, zum Vortrag ins Große Hauptquartier begeben...

Die Kaiserin hat sich Sonntag abends, wie der „Volks-Anz.“ berichtet, zum Vortrag ins Große Hauptquartier begeben...

Die Kaiserin hat sich Sonntag abends, wie der „Volks-Anz.“ berichtet, zum Vortrag ins Große Hauptquartier begeben...

das deutsche Gesundheitspersonal aus Moskau Sonntag früh im Seilzug angelassen. Die Arbeiter nach überall ergriffen wahrnehmbar ab. Von russischer und französischer Seite wurden beim Passieren der Grenze angetroffen...

Der bekannte Kampfrichter Leunant Löwenhardt, im Januarer-Heftung Nr. 141, der jenen 83. August erregte, wurde zum Oberleutnant befördert...

Der Kaiser hat sich Sonntag abends, wie der „Volks-Anz.“ berichtet, zum Vortrag ins Große Hauptquartier begeben...

Die Kaiserin hat sich Sonntag abends, wie der „Volks-Anz.“ berichtet, zum Vortrag ins Große Hauptquartier begeben...

Die Kaiserin hat sich Sonntag abends, wie der „Volks-Anz.“ berichtet, zum Vortrag ins Große Hauptquartier begeben...

Die Kaiserin hat sich Sonntag abends, wie der „Volks-Anz.“ berichtet, zum Vortrag ins Große Hauptquartier begeben...

Die Kaiserin hat sich Sonntag abends, wie der „Volks-Anz.“ berichtet, zum Vortrag ins Große Hauptquartier begeben...

Die Kaiserin hat sich Sonntag abends, wie der „Volks-Anz.“ berichtet, zum Vortrag ins Große Hauptquartier begeben...

Die Kaiserin hat sich Sonntag abends, wie der „Volks-Anz.“ berichtet, zum Vortrag ins Große Hauptquartier begeben...

Die Kaiserin hat sich Sonntag abends, wie der „Volks-Anz.“ berichtet, zum Vortrag ins Große Hauptquartier begeben...

Die Kaiserin hat sich Sonntag abends, wie der „Volks-Anz.“ berichtet, zum Vortrag ins Große Hauptquartier begeben...

Die Kaiserin hat sich Sonntag abends, wie der „Volks-Anz.“ berichtet, zum Vortrag ins Große Hauptquartier begeben...

Du Jungfer Königin.

Original-Roman von S. Conrads-Maler.

13. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

Karissa machte ein beliedigtes Gesicht. „Ich bin es ja nachherade bedürft, bei euch allen auf Verhältnismäßigkeit zu stoßen für das höhere Streben, das mich erfüllt.“

„Ich sehe aber, daß dein Streben sehr erfolglos ist.“ „Erfolglos? Mein Gott, man kann doch nicht gleich Erfolge haben. Erst muß man doch Verdienste machen. Da darf es einen nicht verdrießen, wenn nicht gleich die ersten Arbeiten angenommen werden.“

So aus dem Streben kann man nicht gleich Romane nieder schreiben. Es bedarf erst Arbeit, bis man etwas Brauchbares schaffen kann. Du lieft es doch selbst, was mir die Verleger schreiben, denen ich meine Novellen einreiche. Sie lesen alles, was ich schreibe, mit großem Interesse, aber es ist noch nicht druckreif. Das muß erst noch kommen. Wände Schriftsteller arbeiten Nachts lange, ehe ihre Werke gedruckt werden. Ich werde mich viel schon auch verdienen. Aber drängen muß ich mich nicht. Man muß frei und ungezwungen schaffen können, und eines Tages werde ich mich durchsetzen haben und dann viel Geld verdienen. Es werden ungeheure Honorare für manche Romane bezahlt.“

Frau von Kroned wußte nun zwar sehr wohl, daß diese „angehenden Honorare“ sehr, sehr selten und nur an berühmte Schriftsteller gezahlt wurden. Sie wußte auch ganz genau, daß Karissa sehr träge war und recht wenig Begabung hatte, wenn sie sich auch immer wie ein großes Talent gebärdete. Aber schließlich ließ sie ihre Dochter doch immer wieder genähren. Eine renommiertere Stelle im Haushalt würde sie doch nie an ihr haben, und ihre literarische Tätigkeit hielt sie meistens von anderen Töchtern ab. Also mochte sie umhin mit dieser Tätigkeit fortsetzen.

Frau von Kroned hatte für ihre Kinder überhaupt nicht viel Zeit übrig und ließ sie meist tun, was sie wollten, soweit sie ihr nicht unbecomn wurden. So ergaben sich viele Kinder gewissermaßen selbst, jedes nach seiner eigenen Veranlassung. Denn auch der Vater hatte wenig Zeit für sie, da er tatsächlich mit Arbeit überhäuft war. So hatte die Karissa zu einem lehrstüchtigen, wenig edlen Zielen nachstrebenden jungen Mann ausgediehen, dessen Egoismus alles übertraf, und der nach einer kurzen Laufbahn als Offizier so viel Schulden gemacht hatte, daß er von seinem Vater erzwungen nach Hause herbeizog, wobei er dann in seiner lehrstüchtigen Stelle veranlaßt wurde und als Landwirt arbeiten lernte. Karissa hatte sich aus Langeweile und um sich ein Ansehen zu geben, der Literatur in die Arme geworfen, hatte wahllos allerlei Bücher gelesen und wollte nun selbst schreiben. Sie wartete wochenlang im lässigen Nichtstun auf eine „Erummanung“, was außer sich, wenn man für ihre kindliche Individualität kein Verständnis hätte. Und war trotz ein ziemlich unbedeutendes, wenn auch nicht recht, ob sie sich nach Ost oder West auszuwenden sollte. Sie war entschlossen der wertvollsten Charakter unter den Geschwistern und hatte viele gute Eigenschaften von ihrem Vater geerbt. Aber sie verstand die guten Eigenschaften nicht, als seien es Fehler, weil sie damit Schlimmes verbinden konnte. Sie hatte sich nun hinter eine billige Art verdingt, die sich alles vom Feibe hielt, was ihr zu nahe kommen wollte, und hinter der doch immer wieder die Wahrheit der eigenen Weisheit und ihre Gutmütigkeit hervorleuchtete. Sie hatte entschieden von den drei Geschwistern die unbedeutendsten Brände. Mit heimlichem Schmerz füllte sie, daß der Ton in der Familie ein hoher und edelgerader war, in den nur sie und ihr Vater nicht einfließen. Aber diesem Schmerz gab sie keine Worte, weil sie wußte, daß sie dafür kein Verständnis

land. Und so gab sie sich den Anschein, als empfinde sie auch nicht wärmer und besser. Sie lachte sogar etwas drollig, recht ruppig und herausfordernd zu sein. Das brauchte sie gleichsam als Wehr und Waffe gegen ihre eigene Gutmütigkeit. Denn sie sah es täglich vor Augen, daß in Kroned alles schonbar ausgenutzt wurde, was sich ausbilden ließ.

Der Vater war der reine Radejler für die ganze Familie. Er arbeitete von früh bis spät, damit seine Familie auch nur ein wenig besser leben konnte, wußte ihm aber niemand Dank wußte. Er wurde ausgenutzt, daß es „Hallen bog“, wie ich Silbe dratlich ausdrückte, und mußte es sich noch gefallen lassen, daß seine Frau ihn tyrannisierte und seine beiden ältesten Kinder ihn wenig beachteten, wenn sie nicht gerade ein Unfliegen an ihn hatten.

Es lebte also in Kroned so ziemlich jeder seinen eigenen Interessen. Frau von Kroned war nicht gerade eine Arbeitsfanatikerin. Sie liebte gern alles, was ihr schwer wurde, auf fremde Schultern. Für eigene Tochter und eine bessere Gesellschaft hatte sie große Vorliebe gleich ihrer Tochter Karissa. Silbe wurde trotz ihrer achtzehn Jahre bei ihrer zierlichen, kindlichen Erscheinung noch ganz als Weibchen angetan, damit es nur eine erwehntes Tochter sei, die die man letzten anstößigen mußte. Die veränderten Verhältnisse in Kroned waren sehr heftig, man mußte hören, wo es anging, und tat es meist an der falschen Stelle. Und so gab es einen ewigen Kampf um die erreichbaren Genüsse und Annehmlichkeiten des Lebens, den jeder für sich kämpfte. Frau von Kroneds Traum war außerdem, wie der so mancher Mutter, ihre Kinder gut zu verheiraten. Unter gut meinte sie natürlich eine glänzende bekannnte Braut, von der eventuell auch noch auf sie ein Teil des Vermögens abfiel.

(Fortsetzung folgt.)

Merseburger Korrespondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,80 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,50 Mk. einzeln; Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Banke 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 30 Pf., im Restenteil 75 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Plakatschrift ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Annahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 188

Dienstag den 13. August 1918

45. Jahrg.

Hestige Angriffe zwischen Ancre und Oise gescheitert.

Der Weltkrieg.

Neue Entschieden.

Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet von der italienischen Grenze: Die italienische Presse mißt den Erklärungen Lloyd Georges, Deutschland habe vor sechs Monaten Friedensvorschläge des Vervandtes anerkennen, große Bedeutung bei. Die „Newspapers“ erklärt, daß damit nicht die in der Schweiz anwesenden Armand und Bertrera geführten Unterredungen gemeint sein können, denn Lloyd George spreche von dem Vervand in seiner Gesamtheit; staten sei an jener Erklärung nicht beteiligt gewesen. Der „Corriere della Sera“ schreibt, der von Lloyd George angeforderte Friedensvorschlag sei in seiner Gesamtheit auf der Londoner Konferenz beschlossen worden. Wegen dieses Vorschlages und seiner Ablehnung habe sich damals die Bekanntgabe des offiziellen Berichtes über die Konferenz um zwei Tage verzögert.

Friedensvermittlung der Neutralen?

Die der schwedischen Regierung nachstehende Zeitung „Svenska Morgensbladet“ führt in einem besonderen Artikel aus, daß es wünschenswert sei, wenn die schwedische Regierung zusammen mit anderen neutralen Regierungen den Kriegführenden ihren Dienst als Friedensvermittler anbieten. Im Hinblick hierauf bemerkt das Blatt: Man kann glücklicherweise noch den Gedanken an eine Friedensvermittlung durch eine Seite, die als unparteiisch angesehen werden kann, nicht aufgeben, doch in aller Stille Untersuchungen anstellen, um jene Seiten für eine neutrale Verhandlungsaktion zu finden und daß diese Untersuchungen nicht abgebrochen wurden. Es scheint, als ob die Initiative in der rechten Richtung schon ergriffen und als wir die vorbereitenden Verhandlungen zwischen den neutralen Staaten bereits geführt. Man kann somit bloß hoffen, daß diese Verhandlungen in nicht allzu fernem Zukunft zum Ziele führen.

„Friedensausichten gering.“

Die amerikanische „Stockholmer Zeitung“ „Miron“ behandelt im Geleit die Gefahren einer Verlängerung des Krieges. Das Blatt meint, die Friedensausichten seien gegenwärtig recht gering. Vor allem berechtige Americas Teilnahme am Kriege zu einem solchen Urteile. Die Kriegsstimmung in America

Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 12. Aug. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Deeresgruppe A und andere schritten mehrere Teilvorstöße des Feindes. Nördlich der Oise schlugen wir einen starken englischen Angriff zurück.

An der Schlachtfrent führte der Feind am frühen Morgen heftige Angriffe nördlich der Somme und zwischen Somme und Rhons. Sie wurden meist im Feuer, teilweise im Gegenstoß abgewiesen. Bei den Kämpfen um Rhons stieß der Feind über den Ort hinaus und nach Osten vor. Unter Gegenangriff warf ihn bis an den Ost- und Nordrand des Dorfes wieder zurück. Heftige Teilkämpfe zwischen Rhons und der Avere. Südwestlich von Chaulnes griffen wir den Feind an und nahmen Gallu. Heberfelds der Straße Amiens—Noye wieder im feindliche Angriffe ab. Zwischen Noye und Dile nannten Angriffe des Feindes bis zur Dunkelheit an. Sie sind völlig gescheitert. Besonders schwere Verluste erlitt der Feind bei Tilloloy. Durch rasches Heranziehen seiner Artillerie, die den Panzerwagen dichtauf folgten, suchte er die Stellung zu erwidern. Infanterie und Artillerie wurden durch die Infanterie unteren Vortrücken zurückgedrängt.

Leutnant Ober errang seinen 49., 50., 51. und 52. Leutnant Richter von 31 Schützen seinen 38., Leutnant Veljeus seinen 26., 27., 28. Schützen.

Im Juli wurden an den deutschen Fronten 518 feindliche Flugzeuge, davon 69 durch unsere Flugabwehrgeschilde und 36 Fesselballone abgeschossen. Hierdon 239 in unserem Besitz. Der Rest ist meistens der gegnerischen Stellungen erkennbar abgegriffen.

Wir haben im Kampf 129 Flugzeuge und 63 Fesselballone. Erster Generalquartiermeister Ludendorff. (W. T. A.)

Der Deutsche Admiralstab meldet:

Berlin, 12. Aug. (Amtlich.) Neue U-Boosterfolge im Westmeer: vier bewaffnete Dampfer von zusammen etwa 17 000 Brutto-Register-Tonnen.

Es wird um die Entscheidung gekämpft.

Rotterdam, 12. Aug. (Privat-Tele.) Der Militärkritiker der „Daily Mail“ meldet, daß die britische Armee an der Westfront jetzt der französischen zahlenmäßig gleichkomme. Jetzt werde um die Entscheidung gekämpft, die nicht allzu fern sein kann.

Nur Lage an der Westfront.

Wafel, 12. Aug. (Privat-Tele.) Die Valerier Nachrichten melden aus Paris: Die deutsche Front an der Weste beginne sich zu stabilisieren. Die Verhandlungen nehmen eine große Stärke an und es sei mit einem harten Widerstand zu rechnen. Aber dennoch müsse man jetzt jede Stunde mit dem Angriff der Franzosen begonnene werden. Der „Sommerborn“ betont, daß die deutsche Artillerie zwischen Aves und Verfel vortrefflich eingesetzt habe und man hier wahrscheinlich der Infanteriekämpfen stehe.

Rotterdam, 12. Aug. (Privat-Tele.) Die „Times“ schreibt zur militärischen Lage, daß jetzt die Entscheidung kommen muß, aber von einem nahen Frieden kann noch keine Rede sein.

Zur Beschickung von Paris.

Paris, 12. Aug. (Privat-Tele.) Aus Paris wird gemeldet: Die Beschickung von Paris hat jetzt weniger Schaden angerichtet und weniger Opfer gekostet als früher. Das sei namentlich darauf zurückzuführen, daß man rechtzeitig gewarnt worden war und sich den Anordnungen unterwarf. Die bedrohten Bezirke wurden gänzlich von den Einwohnern geräumt. Am meisten hatte durch die letzte Beschickung die Vorstadt St. Antoine gelitten.

Die Schiffsratnot unserer Feinde.

Paris, 12. Aug. (Privat-Tele.) Die Züricher Morgenzeitung meldet aus dem Haag: Nach einer Meldung der „Times“ liegt aus Wellington die Nachricht vor, wonach in Neuseeland die von England angekauften Produkte im Werte von 24 Millionen Mark nicht abgenommen werden konnten infolge der Schiffsratnot. (Reueste Nachrichten siehe auch Beilage.)

Deftlich von Nojeres und beiderseits der Straße Amiens—Noye schlugen wir die mehrfach wiederholten feindlichen Angriffe ab. In dem beweglichen Kampf gegen feindliche Uebermacht und gegen den Massen-einsatz von Panzerwagen kam auch hier wiederum die unerwartetste Artillerieart unserer Infanterie voll zur Geltung. Vielfach brach der Angriff des Feindes schon im Feuer unserer Artillerie zusammen. Vor einem Divisions-Abschnitt liegen allein mehr als 40 zerstörte Panzerwagen.

Zwischen Avere und Dile leitete der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung zu starken Angriffen gegen unsere alten Stellungen von Montdidier bis Aufeuill an. Er vermochte unsere gestern gemeldeten Kampflinien Schritt von Montdidier nicht zu erreichen. Unsere Nachhut empfangen den Feind in unseren alten Stellungen mit starkem Feuer und wüden darauf kämpfend über die Linie Rabouillere — Dainvillers—Maquebourg Wafel aus.

Sehr rege Flieger Tätigkeit über dem Schlachtfeld. Die Fliegen wiederum

23 feindliche Flugzeuge und 1 Fesselballon ab. Leutnant Kroll errang seinen 33., Leutnant Veljeus seinen 24. und 25., Leutnant Baumann seinen 21., 22. und 23., Leutnant Auffahrt seinen 21. Schützen.

Erster Gruppe Deutschler Kronprinz.

An der Weste wurden Angriffe des Feindes zwischen Himes und Conteron abgewiesen.

In der Champagne westlich der Straße Somme—Souait Teilkämpfe, in denen wir Gefangene machten.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff. (W. T. A.)

Der Abendbericht vom Sonntag lautet:

Berlin, 11. Aug., abends. An der Schlachtfrent zwischen Ancre und Oise sind heftige Angriffe des Feindes gescheitert.

Nur operative Freiheit.

Aus Berlin wird berichtet: Die Grenzlinie zwischen Ancre und Avere nachden sich zu einer großen Depreciation aus. Unter Einsatz starker Meereskraft die Entente, eine Entschcheidung herbeizuführen. Daran deutet nicht nur der immer erneute rücksichtslose Einsatz französischer Truppen an der ursprünglichen Kampflinie, die sich bereits über die Avere nach Süden verbreitert hat, sondern auch die häufig auftretende Geschützartillerie von der Vier bis zur Avere, wo zahlreiche starke Beschlüsse, die überall abgeworfen wurden, und das Anflammen der Artillerieartillerie zwischen Dile und Avere stattfinden. Die Deutschen besorgen, auch an Ancre und Avere die gleiche Taktik, die sich zwischen Marne und Weste so außerordentlich bewährt hat. Geländepunkte, die sich nur unter Opfer halten lassen, wurden rechtzeitig geräumt. Dadurch wird der Gegner gezwungen, immer wieder gegen das Artilleriefeuer sowie gegen den Eisenbahn geschicht im Gelände verstreuter Maschinenabwehr anzugreifen. So wurde auch Montdidier vor einem drohenden unmittelbaren Angriff rechtzeitig aufgegeben. Nördlich und südlich der Stadt wurden die unvorsichtig vorrückenden französischen Sturmwellen in deutschen Geschützartillerie zusammen. Jetzt zeigt sich der gewaltige Vorteil der operativen Freiheit, welche die deutsche Oberste Heeresleitung durch den großen Geländegewinn der Frühjahrsstöße errang. Ohne zu starrem Festhalten bestimmter Geländepunkte gezwungen zu sein, vermag sie den Kampf in ein Gelände zu verlegen, das den eigenen Absichten günstig erscheint und den Feind in ihm ungünstigen Gelände zu verlustreichen Kämpfen verleitet, mithin, das von der deutschen Obersten Heeresleitung von Anfang an erzielte Ziel: die Verminderung der feindlichen Streitkräfte bei größtmöglicher Schonung der eigenen Truppen, der Verwirklichung näherbringt.

Der zweite Großangriff zwischen Ancre und Avere.

Aus Berlin wird gemeldet: Auch den zweiten Tag des großen Angriffs zwischen Ancre und Avere leisteten die Engländer und Franzosen mit Tatkraft einen ein. Allein die Panzergeschwader, durch die Verluste des Vortages geschwächt, entwickelten nicht mehr die alte

denen Einschläge wie schwere Panzeren trugs um die Panzeriere hochstiegen, wurde ihr Angriff umfächer, zahlreiche Panzerwagen wurden getroffen und brannten mit hoher, weithin leuchtender Glühföhne aus, und andere liefen zu. Die Infanterie folgte nicht recht. Der Angriff blieb liegen. Erst am Nachmittag vermochten die Engländer unter Einsatz starker Truppen einen neuen Angriff vorzutreiben. Auf der ganzen Front von Marlon-



Die Hauptfront der letzten Angriffe zwischen Ancre und Avere. Die deutsche Front zwischen Rhons und der Avere gestärkt.